

Mit diesem thematisch nicht festgelegten Heft der *Kritischen Berichte* kommen wir den gelegentlich geäußerten Wünschen nach, die Redaktion möge ihre Begeisterung für stringent geplante Themen-Hefte zügeln, um Raum zu lassen für Offenheit und assoziative Lektüre: Wem also das Angebot an »Feministischer Kunstwissenschaft« allzu reichlich erschien, oder wer der Meinung war, daß ihn diese Probleme nichts angingen, kann sich jetzt in einem offenen Kontext von Lisa Tickner eines Besseren belehren lassen. Ihr Beitrag, der zuerst in der Zeitschrift »Gender« 1988 erschien, vermittelt einen aktuellen Überblick über die komplexen Ansätze und den Methodenpluralismus einer »Theorie der Differenz«, deren Bedeutung für die Grundfragen unseres Faches hierzulande noch wenig diskutiert wurde. Wir danken Ellen Kemp herzlich für die Übersetzung dieses schwierigen Textes.

Mit ihren »Überlegungen zur Perspektive von Goghs« ziehen Daniela Bohde und Katja Gutbrod Erklärungsmuster und Begrifflichkeit der Psychologie heran, um in Verbindung mit biographischen Zeugnissen formale Werkstrukturen zu deuten. Ihre Methodenkombination von Formanalyse und Psychoanalyse ist *ein* möglicher Versuch, Perspektive und Bildraum als Symbolisierung von Erfahrung zu beschreiben. Ada Raev lenkt das Augenmerk von den sozialhistorischen auf die sozialpsychologischen Faktoren, die im vorrevolutionären Rußland zu einer bemerkenswerten Entfaltungsmöglichkeit weiblicher Kreativität führten. Ihre Untersuchungen zu der Bedeutung der familiären Sozialisation werfen ein kritisches Licht auf die Präsentationen einzelner Künstlerinnen, die, wie zur Zeit etwa Marianne Werefkin, einem staunenden Publikum als »geniale« Ausnahmen vorgestellt werden.

Die bissigen Bemerkungen von Günther Irmscher zu der Neueinrichtung des »Museums für Angewandte Kunst« in Köln und von Ludger Fischer über das Computer-Denken geben eine subjektive Betroffenheit zu erkennen, die wir für notwendig und belebend halten.

Wir freuen uns, daß unsere Apelle im vergangenen Jahr, die *Kritischen Berichte* auch als Publikationsort für Rezensionen zu nutzen, Erfolg hatten und wir mit diesem Heft wichtige Neuerscheinungen (bzw. Übersetzungen von älteren Publikationen) zu einem breiten Spektrum der Kunstgeschichte vorstellen können.

Schließlich danken wir den Kolleginnen und Kollegen von den Universitäten in Ost-Berlin und Jena für ihre aktuellen Berichte aus der DDR. Daß diese beim Erscheinen des Heftes bereits von den »Realitäten« überholt sein werden, steht zu erwarten. Wir hoffen indessen, daß die westdeutschen Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker die hier formulierten Erwartungen und Perspektiven zur Kenntnis nehmen und ihre öffentliche Diskussion dazu beitragen, dem Diktat der »Realitäten« zu widerstehen.

Die Redaktion